

# **Auslandsemester an der Monash University**

Studienfach Physik

Februar – Juli 2024

Schon lange wusste ich, dass ich für ein Semester ins Ausland gehen wollte. Hierfür standen für mich Australien oder Neuseeland zur Wahl. Die Kombination aus der großen räumlichen Entfernung, die für mich als Chance galt, neue Perspektiven zu gewinnen, der englischsprachigen Umgebung sowie der atemberaubenden Natur mit ihrer einzigartigen Flora und Fauna war ausschlaggebend. Beide Länder sind außerdem bekannt für ihre freundlichen und offenen Menschen sowie die Vielfalt der Landschaften. Als ich für die Monash University in Melbourne angenommen wurde, freute ich mich also sehr.

Der bürokratische Teil der Vorbereitung stellte allerdings eine nicht zu unterschätzende Herausforderung dar. Besonders die Beantragung des Visums war kompliziert und zog sich über mehrere Wochen. Zudem war der obligatorische Sprachtest, der zur Anerkennung der englischen Sprachkenntnisse erforderlich ist, unnötig teuer. Trotzdem war ich motiviert, diese Hürden zu meistern, um die Möglichkeit eines Studiums in Australien wahrnehmen zu können. Meine Bewerbung für das Wohnheim „Farrer Hall“ war erfolgreich, wobei der Preis mit 315 AUD pro Woche nicht zu unterschätzen ist.

Nach meiner letzten Klausur in Deutschland hatte ich keine Zeit für eine Pause, da ich direkt in das Flugzeug stieg. Der Flug nach Melbourne dauerte rund 24 Stunden, was zwar anstrengend war, aber durch den hervorragenden Service von Singapore Airlines gut zu ertragen war. Am Flughafen holte ich mir direkt eine Prepaid SIM-Karte von Telstra, die die Vodafone Netzwerke benutzt und sich im Nachhinein als gute Wahl herausstellte. Glücklicherweise wurde ich in Melbourne am Flughafen abgeholt, da der Flughafen nicht direkt mit der Stadt verbunden ist und der Clayton Campus der Monash University etwa 20 Kilometer vom CBD (Central Business District) entfernt liegt.

Kaum angekommen, begann auch schon die „Orientation Week“. Diese Woche war vollgepackt mit Veranstaltungen, um uns Austauschstudenten an der Uni willkommen zu heißen und die ersten Kontakte zu knüpfen. Die große Zahl an neuen Gesichtern war überwältigend, doch durch die offene und kommunikative Art der Studenten war es einfach, schnell ins Gespräch zu kommen. Die Monash University verfügt über einen hohen Anteil internationaler Studenten, was oft bereichernd sein kann. Interessanterweise wirkten viele australische Studierende jünger, was wohl auf das Bildungssystem und die etwas anderen Universitätsstrukturen zurückzuführen ist. Auffällig war auch, wie gut die australischen Universitäten finanziell ausgestattet sind – es gab unzählige Clubs und Vereine, denen man beitreten konnte, sowie ein breites Angebot an Freizeitaktivitäten auf dem Campus. In den ersten Tagen wurde auch häufig kostenloses Essen angeboten, was wir Studierende natürlich gerne angenommen haben. Besonders hilfreich war, dass viele andere Austauschstudenten ebenfalls aufgeschlossen und motiviert waren, sich zu vernetzen, was es sehr einfach machte, neue Freundschaften zu schließen.

In dieser Woche musste ich mich allerdings auch um ein paar andere Sachen kümmern. Direkt am ersten Tag traf ich mich mit anderen Neuankömmlingen, um in der nahegelegenen Mall „M-City“ das Nötigste für die kommenden Tage zu kaufen. Hierbei blieb ich nur im Kmart, da das Angebot so weitreichend war. Weiterhin wurde für die neuen Studenten ein Ausflug zum Ikea organisiert, wo man sich weiter ausrüsten konnte. Dann kaufte ich auch noch schnell ein Fahrrad aus zweiter Hand. Zusätzlich zu Ebay sind Facebook Marketplace und Gumtree gute Orte, um hier fündig zu werden. Eine Sache, um die man nicht herumkommt, ist ein Bankkonto zu eröffnen. Große Banken, wie z.B. Westpac, haben meist gute Angebote für Austauschstudenten.

Schnell ergab sich die Gelegenheit für meinen ersten Roadtrip entlang der legendären Great Ocean Road. Zusammen mit fünf anderen Austauschstudenten mieteten wir einen Campervan und verbrachten drei Nächte auf der Straße, erkundeten die spektakuläre Küstenlandschaft und genossen den Anblick der berühmten „12“ Apostles. Am Ende verlängerten wir den Trip um zwei weitere Tage und besuchten den Yarra Ranges National Park, der uns mit seinen dichten Wäldern und weiten Berglandschaften völlig beeindruckte. Diese Reise war einer der Höhepunkte meines Aufenthalts in Australien und bestätigte, warum ich dieses Land ausgewählt hatte.

Die Angebote der Universität, insbesondere in sportlicher Hinsicht, erwiesen sich als recht kostspielig. So kostete mich ein Semester Rugby und das Fitnessstudio zusammen fast 500 AUD. Dennoch hat sich die Investition gelohnt, denn durch Rugby konnte ich nicht nur fit bleiben, sondern auch enge Freundschaften mit australischen Studierenden knüpfen. Die sportlichen Aktivitäten erwiesen sich als eine der besten Möglichkeiten, wirklich in die australische Kultur einzutauchen.

Akademisch stellte sich das Semester als etwas weniger herausfordernd heraus, als ich erwartet hatte. Ursprünglich hatte ich geplant mich für drei Vorlesungen und mein Projektpraktikum anzumelden. Mir wurde dann allerdings geraten nur zwei Vorlesungen zu hören. Diese waren nicht besonders anspruchsvoll, vieles wurde wiederholt und ausführlich erklärt, was den Lernstoff zugänglicher machte. Zum Glück hatte ich mein Research Project, das mir erlaubte, mich tief in ein wissenschaftliches Thema zu vertiefen und meine Zeit frei zu gestalten. Mein Betreuer war dabei äußerst unterstützend und half mir, das Beste aus meinem Projekt herauszuholen.

Trotzdem ließ ich mir die Gelegenheit nicht entgehen, auch das Nachtleben in Melbourne zu erkunden, das in meiner Erfahrung allerdings teuer und etwas unspektakulär war. Vor allem von unserem Campus aus war es oft schwierig, spontan in die Stadt zu kommen, da die öffentlichen Verkehrsmittel meist anderthalb Stunden in Anspruch nahmen. Unter der Woche war dies gar nicht mal möglich, da nachts keine Züge fahren und die Stadt völlig leer war. Daher habe ich mich selten für nächtliche Ausflüge in die Stadt entschieden. Stattdessen haben wir uns zum Beispiel im „Nott“, einem Hotel/Pub in der Nähe des Clayton Campus, getroffen, das an Donnerstagen eine beliebte „Student Night“ veranstaltete.

Die Prüfungen und Klausuren am Ende des Semesters gingen überraschend schnell vorbei. Das lag zum Teil daran, dass der Großteil der Note in den Vorlesungen durch wöchentliche Tests und anderen Übungen besteht. Dies erinnerte mich oft an meine Oberstufe, da man in Deutschland an der Uni oft mehr Freiheiten hat und unabhängiger ist. Nichtsdestotrotz viel mir hier auf, dass die Prüfungen oft schwieriger waren als der Stoff in der Vorlesung.

Danach stellte sich jedoch die Frage: Was nun? Mein Auslandssemester war offiziell vorbei, und es war Zeit, aus meiner Unterkunft auszuziehen. Da ich jedoch nach meinem letzten Semester in Deutschland keine Gelegenheit für Ferien hatte, entschied ich mich, die Zeit nach dem Semester optimal zu nutzen. Drei Monate standen mir nun zur freien Verfügung, und so beschloss ich, Australien weiter zu erkunden. Nachdem ich mein Visitor Visa bekommen hatte, besuchte ich Tasmanian, Sydney, Brisbane, die Gold Coast und Cairns. Doch das war nicht alles – von Australien aus war es ein perfekter Zeitpunkt, einen lang gehegten Wunsch in die Tat umzusetzen: Fiji. Dieses Paradies war von Deutschland aus nur schwer zu erreichen, aber dank meines Auslandssemesters in Australien war es nun in greifbarer Nähe. Die Reise nach Fiji stellte einen weiteren Höhepunkt

meiner Zeit dar. Die Begegnung mit der völlig anderen Kultur, den freundlichen Einheimischen und den atemberaubenden Inseln hat mich nachhaltig bereichert.

Rückblickend war das Auslandssemester nicht nur eine akademische Erfahrung, sondern auch das Sprungbrett zu Reisen und Erlebnissen, die ich mir vorher kaum hätte vorstellen können. Es war eine unschätzbare Gelegenheit, neue Welten zu entdecken und mich persönlich weiterzuentwickeln, wofür ich der Universität Heidelberg sehr dankbar bin.